

Exkursion nach Kalkriese

Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann Schule besuchten Ort der Varusschlacht



*"Quintili Vare, redde legiones!"*¹, soll Augustus dem Kaiserbiographen Sueton nach ausgerufen haben. Quintilius Varus, gib (mir meine) Legionen wieder! Was war geschehen? Nahe Kalkriese suchten die Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann-Schule am letzten Donnerstag vor den Ferien nach Antworten. Aktueller Forschungsmeinung nach muss sich eben hier in Kalkriese zumindest ein Teil der als Varusschlacht bekannten Kampfhandlungen zwischen Römern und Germanen abgespielt haben, welche im Jahre 9 n. Chr. die römische Welt erschütterten. In der Fundregion Kalkriese grub man in den vergangenen Jahrzehnten zwischen Wiehengebirge im Süden und dem Großen Moor im Norden immer wieder spektakuläre Funde aus. Derzeit wird beispielsweise eine komplette römischen Spangerrüstung restauriert, die man 2018 auf dem Gelände des Museumsparks

Kalkriese gefunden hatte. Die bereits restaurierte eiserne Reitermaske, das Prunkstück der Ausstellung, konnten die Schülerinnen und Schüler indes im Museum bestaunen. Aber nicht nur das Erkunden von Gelände und Museum stand für die Kinder auf dem Tagesprogramm. Neben den Informationen rund um die Varusschlacht bekamen die Kinder auch einen Einblick in die Arbeit der Archäologen. In mehreren Workshops wurden Sondengänge geprobt, antike Gegenstände mit Kelle und Pinsel freigelegt und die Funde anschließend vermessen, skizziert und datiert. Schnell war klar, dass Archäologie nicht nur das reine Buddeln nach Gegenständen bedeutet, sondern vielmehr eine Verzahnung verschiedenster Wissenschaften wie z.B. Geschichte, Münzkunde oder Geologie darstellt. Und doch lag beim anschließenden Rundgang über das knapp 1.1 Hektar große Außengelände Goldgräberstimmung in der Luft. Immerhin liefen die Schülerinnen und Schüler genau über jenes Gelände, auf dem bisher fast 1700 Münzen gefunden wurden, darunter auch 8 goldene Aurei – römische Goldmünzen. Hier konnte also überall noch etwas liegen! Zusammen mit Museumsführern wurde auch das Areal der Hauptgrabungen begutachtet, in dem der Boden rund einen Meter auf das antike Niveau abgesenkt wurde. Ein rekonstruierter Wall, der nach



neuesten Forschungsergebnissen wohl weniger von den im Hinterhalt liegenden Germanen aufgeschüttet wurde, sondern vermutlich eher zu einem Gehöft oder einem römischen Nachtlager gehört hatte, veranschaulicht sehr gut, dass Funde auch immer gedeutet werden müssen. Dass es hierbei durch neue Erkenntnisse auch zur Revidierung jahrelang existierender Überzeugungen kommen kann, ist grundlegend für jede Art von Forschung. Für die Schülerinnen und Schüler wurde Archäologie auf diese Weise erfahrbar. Zum Abschluss der Tagesexkursion besuchten die Kinder die derzeitige Sonderausstellung des Museums, welche sich mit Pompeji und dem Vesuvausbruch 79 n. Chr.

beschäftigt. Zu bestaunen gab es hier unter anderem zwei Gipsabdrücke verstorbener Einwohner Pompejis, deren Körperhaltung zum Zeitpunkt ihres Todes bis heute überdauert hat. Nach einem langen Tag mit vielen wertvollen Einblicken in die antike Welt und die Arbeit von Archäologinnen und Archäologen endete die Exkursion gegen 18:30 Uhr dort, wo sie morgens begonnen hatte: An der Busschleife der Gustav-Heinemann-Schule.



¹ Sueton, Div. Aug. 23.2